

Bericht Werner Bornheim gen. Schilling vom 21. Juli 1965



Oxford/Großbritannien, Hotel Randolph, Ort der 2. Generalversammlung von ICOMOS 1969,
Thema: Der Nutzen des Tourismus für Konservierung und Präsentation von Monumenten und Stätten
Foto: Ozeye, 2009

Dr. Werner Bornheim gen. Schilling
Vorsitzender
des Deutschen Nationalkomitees
I C O M O S

Mainz, den 21.7.1965
Fischtorplatz 23
Tel. 31773

*Frl. Dr. Dilling z.
Zusammenfassung eines
Extraktes, Schwerpunkt
nicht auf den inneren
Verhandlung
als
Bezug:
als
Bem.
23.8*

Betr.: ICOMOS-Tagung in Warschau und Krakau 1965
Bezug: Schreiben des Auswärtigen Amts vom 22.4.1965
- IV/ZAB 81.100/94 20 -
bzw. mündliche Besprechung im Auswärtigen Amt vom
1. Juli 1965
Anlg.: I - X

Auf Grund der obengenannten Aufforderung nahm ich am ersten ICOMOS-Kongress in Polen 1965 teil.

Nach der Ankunft am 19.6.1965 hatte ich auf meinen Wunsch sofort mit dem belgischen Delegierten, Professor Lemaire, eine Besprechung, da dieser den massgebendste Mann für das Organisationskomitee darstellt. Dazu habe ich am 27.4.1965 bereits beim Auswärtigen Amt einen Bericht unterbreitet. Professor Lemaire berichtete mir von Zwischenverhandlungen bei der UNESCO in Paris nach meinem obengenannten Bericht und nach der vorangegangenen ICOMOS-Tagung in Rom. Am 17. Mai 1965 war von der Obersten Juristischen Instanz der UNESCO in Paris Lemaire gegenüber geäußert worden, dass die ICOMOS-Organisation möglichst ohne Bindung an die UNESCO erscheinen und wirken solle. Demzufolge sollen auch die entsprechenden Paragraphen der Statutenentwürfe von ICOMOS ausdrücklich ohne jede Bindung an die UNESCO durchgesetzt werden. Lemaires Einwand, dass auch bei ICOM, der verwandten Museumsorganisation, eine entsprechende Bindung durch die Statuten bestünde, würde damit abgetan, dass diese Statuten entsprechend geändert würden.

- 10 -

mich für den Ausschuss zur Koordinierung der Wahlvorschläge. Dessen Präsident war der Vertreter Englands, Lord Euston. Ferner gehörten ihm der Vertreter Rumäniens an, der, wie wiederholt wird, schliesslich zugab, gar kein Nationalkomitee zu besitzen, weiter der Vertreter Italiens, der von ICOM, der Vertreter Brasiliens und der Vertreter der UNESCO wie des Restaurierungszentrums der UNESCO in Rom. Dabei gelang es mir, an der Stelle weiterer östlicher Länder für wesentliche Aufgaben den Vertreter Dänemarks durchzusetzen, wodurch Westeuropa ein gewisses Übergewicht erhielt. Im Anschluss daran konnte ich den Vertreter der USA aus einer etwas lässigen Zurückhaltung herausbewegen.

Am 24.6.1965 wurde in Krakau eine weitere Kommission zur Fixierung des Sitzes von ICOMOS gebildet. Der Chef dieser Kommission wurde ebenfalls Lord Euston. Ferner nahmen der Vertreter von ~~Spanien~~ Spanien, Belgien, Italien, der UNESCO und Gazzola daran teil. Als Berichterstatter bestimmte man mich hierzu.

Im Verlauf längerer Debatten konzentrierte man sich dann doch auf Paris. Nachdrücklich warb hierfür der Vertreter der UNESCO.

Es kam ferner zu ausgiebigen internen Besprechungen bezüglich der endgültigen Besetzung aller infragekommenden Ämter.

Im kleineren Kreise wurde mit Skepsis von Seiten Englands, der UNESCO-Vertreter und des Vertreters von ICOM die Entwicklung des Europarates diskutiert. Ferner zeichnete sich

- 2 -

Als Grund wurde das besondere Interesse der UNESCO an den sogenannten Entwicklungsländern angeführt.

Anschliessend fand noch am gleichen Abend des 19.6.1965 auf meinen Wunsch hin eine weitere Vorbesprechung mit dem Vertreter der Schweiz wie dem Generalsekretär von ICOMOS, Gazzola, zum zukünftigen Sitz der ICOMOS unter Hinzuziehung von Herran Lemaire statt. Herr Schmid, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und Vertreter der Schweiz, erklärte, dass Amerika und England ursprünglich gegen den ICOMOS-Kongress in Polen als einem Ostblockstaat gewesen seien. Die UNESCO habe aber auf Polen bestanden, wie auch besonders auf der Hinzuziehung von Vertretern Asiens, Afrikas und Russlands bei ICOMOS. In diesem Zusammenhang interessiert bereits vielleicht, dass der einladende Hausherr, Professor Dr. Lorentz, Direktor des Polnischen Nationalmuseums, ein Duzfreund von Professor Gazzola, dem massgebenden Vertreter Italiens und damaligen Generalsekretär von ICOMOS, ist.

Am 20.6.1965 fand eine während des ganzen Tages andauernde Sitzung des Organisationsausschusses von ICOMOS statt. Anwesend waren die Vertreter der UNESCO, Frankreichs, Rumäniens, Spaniens, ferner von Mexiko, Jugoslawien, England, Belgien, Italien, Polen und der Schweiz, der offizielle Vertreter von ICOM, ein Franzose, und der Direktor des Restaurierungszentrums der UNESCO in Rom. Der Vertreter Österreichs erschien erst am folgenden Tag.

In der Sitzung vom 20.6.1965 war kein russischer Teilnehmer anwesend. Erst am Nachmittag erschien der Vertreter Nordamerikas.

-3-

- 3 -

Es wurde mir danach inoffiziell gedeutet, dass zwei ostzonale Kollegen in Warschau seien.

Nach langer allgemeiner Diskussion über die Statuten stimmte ich mich speziell mit dem Vertreter der Schweiz erneut dahingehend ab, dass wir den endgültigen Statutenentwurf entsprechend unserer römischen Vereinbarung in einem gemeinsamen deutschen Text mit Österreich zusammen verfassen würden. In der Diskussion über die Statuten war der Vertreter Rumäniens besonders aktiv. Kennzeichnend dürfte sein, was sich einige Tage später in Krakau herausstellte, dass Rumänien überhaupt noch kein Nationalkomitee von ICOMOS besitzt und dass der Sprecher dieses Landes also kaum hinreichend legitimiert für sein Auftreten war. Es schien mir aber nicht tunlich, dies ausdrücklich zu bemängeln.

Zur Frage der Statuten war die eingangs genannten Trennung von ICOMOS und UNESCO nicht mehr zu negieren. Der Vertreter Spaniens setzte sich für eine probeweise Annahme der Statuten für ein Jahr ein, der Schweizer Vertreter dagegen. Der Vertreter Rumäniens schlug vor, die Generalversammlung zu befragen, ob der UNESCO-Entwurf angenommen werden soll oder nicht. Für die sofortige Annahme sprach sich unter Zustimmung der meisten Beteiligten der amtierende Präsident des Organisationsausschusses aus. Dem hatte ich nichts entgegen zu setzen.

Lorentz las darauf vor, welche Nationalkomitees sich bereits gebildet hatten. Drunter befindet sich die SBZ nicht, wohl aber die Bundesrepublik.

-4-

- 4 -

Im Verlaufe der Sitzung wurde immer deutlicher, dass die Sprecher der einzelnen Länder durchaus im Namen ihrer Heimatländer fungierten, d.h. deren politische Unterstützung hinter sich wussten. Dies war für die gesamte Tagung bedeutungsvoll. Nach einem eingehenden Arbeitsbericht von Gazzola wurden Budgetfragen erörtert. 30.000 Dollar pro Jahr sei eine Mindestsumme. Für 1966 haben bereits verschiedene Länder Finanzstiftungen versprochen, deren durchschnittlicher Höchstbetrag 15.000/ Dollar ausmacht.

Unter den Budgetplänen von ICOMOS für die Zukunft wird unter anderem evtl. eine internationale Finanzsumme für die Rettung von Denkmälern vorgesehen, was mir utopisch dünkt. Ferner sollen neue Fachkommissionen gegründet werden. Auf eine erneute Frage an den Vertreter der UNESCO hinsichtlich des Budgets erklärte dieser, dass die UNESCO auch finanziell weiter helfen würde, aber keine verbindliche Summe für die Dauer versprechen könne. Zur Planung der gesamten Organisation ist es deshalb, wie Gazzola mit Recht betonte, wesentlich, dass man nur Aufgaben bewältige, für die auch Mittel vorhanden seien. Ein gemischter Ausschuss zwischen ICOM und ICOMOS soll evtl. in der Zukunft hierzu Vorschläge machen.

In diesem Zusammenhang bot ich eine Finanzstiftung für das laufende Rechnungsjahr an, wozu mich das Bundesministerium des Innern vorher ermächtigt hatte, und versprach, weiter für das kommende Rechnungsjahr einen entsprechenden finanziellen Beitrag. Auf einer Besprechung mit dem Bundesministerium des Innern am 1. Juli 1965 sagte dieses mündlich eine Finanzsumme von

- 5 -

1.000 Dollar als freiwilliger Beitrag der Bundesrepublik für 1965 zu. Für das nächste Haushaltsjahr ist ein solcher von mindestens 1.500 Dollar vorgesehen, evtl. auch mehr.

Die UNESCO hofft im kommenden Rechnungsjahr 10.000 bis 15.000 Dollar als Zuschuss geben zu können.

Der Vertreter Spaniens machte erneut, wie im April in Rom, generöse Geldvorschläge, falls sich der Sitz von ICOMOS in Spanien verwirklichen liesse. Die meisten Teilnehmer waren aber an diesem Tage noch für Venedig als Sitz.

Lemaire legte den Entwurf einer Zeitschrift "Monumentum" vor. Hierzu will der belgische Staat einen Finanzausschuss geben. Ebenso der holländische. Man denkt an verschiedene Hefte pro Jahr, in 4 Sprachen. Lemaire betonte dabei den besonderen Wert unserer Fachzeitschrift "Deutsche Kunst und Denkmalpflege" in der Rolle der denkmalpflegerischen Fachliteratur.

Anschliessend kam es erneut zu intensiven Besprechungen hinsichtlich des Sitzes von ICOMOS. Frankreich sprach besonders für Paris, ohne dazu eine präzise Finanzsumme als Unterstützung des französischen Staates nennen zu können. Belgien machte erneut, nach Spanien, ein Angebot. Gazzola nannte Venedig im Namen der italienischen Regierung, wozu der italienische Staat ausserdem einen Jahresbeitrag von 10.000 Dollar liefern würde. Der schweizer Vertreter nannte noch einmal die Schweiz, stimmte aber am Ende für Venedig, dem ich mich anschloss.

-6-

- 6 -

Lorentz, der Pole, äussert sich ebenfalls für Venedig, Jugoslawien sich jedoch für Paris, ebenso Rumänien.

Danach wird Lorentz als Präsident des Polnischen Kongresses vorgeschlagen, dazu ein Vizepräsident aus den USA, einer aus Russland, (und dieser zugleich als europäischer Vertreter!) und einer aus Latein-Amerika; dies besonders, da kein geeigneter afrikanischer oder indischer Vertreter anwesend sei.

Am 21.6.1965 kam es zu erneuten Besprechungen. Von 27 Ländern lagen endlich die Listen entsprechender Nationalkomitees vor. Diese Listen wurden aber nicht verteilt, wohl jedoch eine Aufzählung der Länder mit derartigen Komitees am 22.6.1965. Hierbei ergab sich, dass auf dieser Listw die Bundesrepublik als Nr. 20 und als Nr. 21, also zweimal (d.h. auswechselbar für die SBZ) vorkam. Gazzola erklärte dies für einen zufälligen Irrtum, während die Vertreter von Belgien und der Schweiz skeptischer hierzu waren. Ich erreichte, dass Lorentz, als er die entsprechenden Nationalkomitees noch einmal vorlas, nur Deutschland (Allemagne) nannte.

Anlässlich des offiziellen Beginnes der vorbereitenden Generalversammlung sassen der Direktor der Ostzonalen Denkmalpflege, Deiters, Ost-Berlin, wie der Leitende Denkmalpfleger von Sachsen, Dr. Nadler, ebenfalls im Sitzungsraum. Beide erklärten, zufällig in Warschau anwesend zu sein; man habe sie nach einer B_esprechung mit dem polnischen Kultusministerium zum Austausch wissenschaftlicher Fachkräfte gebeten, doch als Gäste beim ICOMOS-Kongress zu bleiben. Es ergab sich also

- 7 -

für mich eine entsprechende Situation.

Während der gesamten Tagung sah ich es als meine besondere Aufgabe an, Einblick in die Zusammensetzung der verschiedenen Nationalkomitees zu bekommen. Diese Nationalkomitees lagen nicht in Gesamtlisten der Generalversammlung vor, obwohl ich mehrfach darum bat, wie auch zunächst keine Namensliste der Teilnehmer an dem gesamten Kongress vorgelegt wurde (vgl. Anlage VI.). Die Nationalkomitees setzen sich meistens aus reinen Fachkräften der Denkmalpflege zusammen, jedoch weisen z.B. die entsprechenden Komitees der Niederlande wie von Österreich Besetzungen ähnlich weitgreifend wie die unseres Nationalkomitees aus.

Eine weitere wesentliche Aufgabe sah ich darin, die Chefs der verschiedenen Nationalkomitees bezüglich der bevorstehenden Wahlen für den Exekutivrat zu gewinnen, was in einzelnen Fällen gewisse Schwierigkeiten machte. Die Vertreter der Schweiz und der Niederlande bestätigten schliesslich meine Auffassung, dass die Vertreter der SBZ nicht Mitglieder von ICOMOS sein könnten trotz persönlicher Kontakte mit Kollegen dieser Länder auch von uns aus.

Im Zusammenhang hiermit ist bemerkenswert, dass man häufig von den Zerstörungen der Faschisten und Nationalsozialisten las und hörte, nicht aber von Zerstörungen durch die Deutschen. Der polnische Kultusminister betonte in seiner Rede, auf einer allgemein zu erkennenden Linie, Europa als Kulturfaktor. Zugleich aber legte man bei Besichtigungen im Nationalmuseum wie auch sonst nachdrücklichen Wert auf die vorzüglichen polnischen

- 8 -

archäologischen Arbeiten in Ägypten bzw. Nubien. Ein Empfang für die deutschen Delegierten beim Geschäftsträger unserer Handelsmission, Ministerialdirigent Mumm von Schwarzenstein, gab zur Situation eine entsprechende Unterbauung. Für die Situation der Deutschen auf dieser Tagung war kennzeichnend, dass, nach einer Auskunft des DPA-Vertreters mir gegenüber, in der polnischen Tagespresse von Teilnehmern aus Deutschland nicht die Rede war, dagegen alle anderen Länder aufgeführt worden seien.

Bereits am Abend des 21.6.1965 sprach mich der Leiter der Ostzonalen Denkmalpflege an und wünschte, sein Amt und das seiner Kollegen als assoziierte Mitglieder anerkannt zu wissen. Ich erwiderte, dass ich keine Bedenken dagegen hätte, und dass ich ihn, wie auch seine Kollegen sogar in unser Nationalkomitee übernehmen würde. Er bestätigte aber, dass dies kaum von seiner Behörde erlaubt würde. Ein eigenes Nationalkomitee würde die SBZ nicht anstreben. Ich bezweifle dies.

Am 22.6.1965 fand abermals eine Sitzung des Organisationsausschusses statt. Hierbei erklärten sich die Vertreter Frankreichs, Englands, Mexikos und Jugoslawiens, wie der UNESCO für einen Sitz von ICOMO in Paris. In kleineren Kreise wird erwähnt, dass die Oststaaten strikte gegen einen Sitz in Spanien seien. Es bestätigte sich ausserdem, was ich gleich am ersten Tage mutmasste, dass Gazzola zum Präsidentenamt hinneige.

-9-

- 9 -

Eine längere Debatte über die Wahl begann.

Anschliessend nahm ich an einer Sitzung der Präsidenten der einzelnen Nationalkomitees teil. Hier wurde zum ersten Mal eine Teilnehmerliste vorgelegt, in welcher die ostzonalen Kollegen nicht erwähnt wurden. Lorentz betonte jedoch in diesem Zusammenhang, dass noch interne Beratungen darüber stattfänden, ob 27 oder 28 Länder bei der Tagung vertreten seien.

Beim Plenum der anschliessenden Generalversammlung und nach längeren Disputen über die Statuten kam schliesslich für die Stimmberechtigung zur Wahl "Allemagne", ohne Einschränkung, und nun an erster Stelle. Hierzu, wie zu den Statuten, hatten nur die Chefs der Delegationen bzw. Komitees ein Stimmrecht.

In weiteren Verhandlungen wurde endlich am 24.6.1965, nach langwierigen Verhandlungen während des 23.6.1965, ein Wahlausschuss gebildet, dem die Vertreter der Niederlande, Dänemarks, Mexikos und Finnlands angehörten, mit dem Vertreter der UNESCO als Beobachter. Als Berichterstatter für den ganzen Kongress war übrigens Lemaire ausdrücklich ernannt worden. Es begann abermals eine intensive Zwischenverhandlung mit den einzelnen Mitgliedern des Wahlausschusses, wobei ich meine Freundschaft zu dessen Vorsitzenden, dem Vertreter der Niederlande, wie zum Vertreter Dänemarks und der Vertreterin Mexikos einbeziehen konnte.

Am 25.6.1965 wurde schliesslich bekannt gegeben, dass ICOMOS zur Zeit aus 262 aktiven Mitgliedern bestünde. Man benannte

mehrfach ein Vordrängen gewisser Standesambitionen ab, welche zum Beispiel den Architekten in der Denkmalpflege einen Vorrang vor den Kunsthistorikern sichern wollten. Hier dürfte die endgültige Besetzung des Exekutivrates, abgesehen selbstverständlich von der Spitze der Organisation, von grösster Bedeutung sein.

Anlässlich der Hauptversammlung in Krakau gab man mir die Ehre, diese vor dem Plenum mit der Begründung des gewählten UNESCO-Sitzes Paris zu beginnen.

Die Resultate der Wahl hält die Presseerklärung des neuen Präsidenten Gazzola vom 28.6.1965 fest (s. Anlage X.). Auffallend ist darin, dass die Ernennung von Lorentz zum Präsidenten des Konsultatifkomitees nicht darin Erwähnung findet, obwohl es sich hierbei doch um eine Schlüsselstellung handelt. Der Präsident drückte sich mir gegenüber übrigens ausdrücklich so aus, dass meine Wahl ad personam erfolgt sei.

Erst danach führte ich eine Unterredung ausdrücklich mit dem Vertreter der UNESCO zum Thema SBZ herbei. Der Vertreter der UNESCO erklärte jetzt, dass die Kollegen aus der SBZ kaum assoziierte Mitglieder von ICOMOS werden können, wohl aber doch als Beobachter an unseren Tagungen teilnehmen sollten. Weiter bedauerte er die sogenannten Hallstein-Doktrin, verstehe aber durchaus die sich daraus ergebende Einstellung der Bundesrepublik.

Der neugewählte Präsident von ICOMOS, Gazzola, führte am 25.6.1965 eine erste Sitzung des Exekutivausschusses durch. Am 27.6.1965 fanden, nachdem der Kongress offiziell zu Ende

- 12 -

gegangen war, interne und nicht unwesentliche Besprechungen zum weiteren Verlauf von ICOMOS mit den Beauftragten des UNESCO-Zentrums Rom, Italiens, Spaniens und Belgiens statt.

Noch auf der Rückfahrt habe ich am 28.6.1965 mit Gazzola abschliessend unsere Situation abermals besprochen. Gazzola teilt, wie er nochmals versicherte, unsere Auffassung.

Bei dieser Gelegenheit führte ich auch eine längere Unterhaltung mit dem jetzt ernannten Generalsekretär Professor Lemaire, der zu meinem Freundeskreis gehört. Darin versicherte Lemaire, dass er die Entwicklung genau beobachten wolle und sich nach 3 Jahren dann endgültig klar darüber würde, welche Zukunft diese bedeutsame internationale Organisation habe. Diese Auffassung muss ich teilen.

Das Programm sieht im einzelnen die Bildung von 5 Kommissionen nach Fachgruppen vor. Diese sollten eng mit einander arbeiten und auch weitere Bereiche einbeziehen. Bedeutsam ist hierfür besonders die Untersuchung von Fragen der Steinkonservierung, welche wohl das schwierigste Problem der Denkmalpflege überhaupt darstellt. Eine Koordination vieler sich zersplitternder Erfahrungen ist hier dringend notwendig, was ich auf mehreren Sitzungen unterstrich.

In der Frage der sogenannten Dokumentation ist Deutschland in der Welt unter den führenden Ländern und wird hier einiges vermitteln können. Das hat sich auch bei einer Tagung des Europarates in diesem Sommer in Spanien herausgestellt. Wichtig ist ferner eine gewisse Angleichung nicht der denkmalpflegerischen

- 13 -

Gesetze, als vielmehr der Grundauffassung, welche zu diesen Gesetzen führt. Wir erleben schon in der Bundesrepublik eine gefährliche Verschiedenheit der Auffassungen hierüber. Deutschland kann mit einem gewissen Stolz vor allem auf seine Leistungen zum Wiederaufbau grosser und kleinerer Schlossbauten nach dem Kriege hinweisen, worin es zweifellos an der Spitze der europäischen Länder überhaupt steht. Zur Frage der kirchlichen Denkmalpflege will der Präsident auf Grund mehrerer besorgter Stimmen dem Vatikan den Schutz kirchlicher Denkmäler vor falschverstandenen Konsequenzen der sogenannten Neuen Liturgie dringendst besonders empfehlen.

Die nächste Sitzung des Exekutivkomitees soll in Paris stattfinden. Im Frühjahr 1966 soll ferner ein Kolloquium zum obengenannten Problem der Steinkonservierung in Paris stattfinden. In Spanien, gleichfalls 1966, soll ein Kongress zum Thema der Rettung alter Stadtkörper durchgeführt werden.

Die nächste Generalversammlung soll in 3 Jahren abgehalten werden. Nach der Bildung unseres Nationalkomitees wird dieses im Herbst des Jahres die assoziierten Mitglieder von ICOMOS bestimmen. Hierzu habe ich die Denkmalpfleger der Bundesrepublik Deutschland am 5.7.1965 anlässlich der Jahreshauptversammlung unserer Vereinigung um Vorschläge gebeten.

Zum Verwaltungsbüro von ICOMOS selbst sei noch hinsichtlich der Organisation an das Beispiel der Schweiz erinnert, wonach dort ein Präsident, ein Vizepräsident, die ehrenamtlich tätig

- 14 -

sind, fungieren, ferner ein Erster Sekretär, ein Zweiter Sekretär und eine Schreibkraft, die aus Bundesmitteln eigens bezahlt werden.

Im ganzen können wir mit der Entwicklung dieses Kongresses zufrieden sein. Selbstverständlich ist die endgültige Richtung von ICOMOS noch nicht einwandfrei abzusehen. Trotz mancherlei Vorbehalte ist die Idee und deren Verwirklichung zu begrüßen. Deutschland - und ich betonte immer wieder, dass ich für dieses als Gesamtheit spreche - kann zunächst von einer Einrangierung in internationale Maßstäbe profitieren. Es kann auch Erfahrungen vermitteln, wenn es dies behutsam anfängt. Das alleinige Winken mit Geldstiftungen wäre töricht, doch andererseits betrachtet man uns als finanziell sehr leistungsstark.

Bis zu einem entscheidenden Grade wird es vor allem vom Exekutivausschuss abhängen, wie sich das Ganze herauskristallisiert, und hier können wir mitsprechen. Die augenblickliche Besetzung der führenden Positionen scheint Westeuropa einen Einfluss zu sichern, der wachsen wird, wenn man sich überall der gebotenen Möglichkeiten bewusst bleibt und diese mit Tatkraft ausnutzt.